

„Region braucht Premiumstandorte“

Regionalverband und Städte beziehen Stellung zur Frage von neuen Gewerbegebieten

ENZKREIS/PFORZHEIM (pm). Der Regionalverband Nordschwarzwald und seine Städte und Gemeinden suchten, was die Entwicklung neuer Gewerbebestandorte betrifft, nach „passgenauen Lösungen“, sagte Regionalverbandsdirektor Dirk Büscher. Er reagierte damit auf den Appell der Industrie- und Handelskammer, die neue Gewerbeflächen in der Region angemahnt und sich dabei unter anderem auf die Diskussion in Mühlacker bezogen hatte.

In einer gemeinsamen Mitteilung wehren sich der Regionalverband und die Städte Mühlacker, Pforzheim, Calw und Horb gegen den Eindruck, es geschehe nichts. In Mühlacker, heißt es in der Stellungnahme vom Freitag, gebe es „intensive Diskussionen über Standortperspektiven“, die in den nächsten Monaten zum Abschluss gebracht werden sollten. Auch die Städte Calw und Horb seien aktiv. Jeweils werde über die mittelfristigen und langfristigen Perspektiven der gewerblichen Entwicklung nachgedacht, es würden Standorte sondiert und die Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit ausgelotet.

Und es gebe Erfolge, betonte Pforzheims Bürgermeister Alexander Uhlig und nann-

te als Beispiel das interkommunal angelegte Gebiet „Steinig“. Auch das Beispiel des interkommunalen Gewerbegebiets Mönsheim oder die politischen Abstimmungen zwischen Ölbronn-Dürrn, Neulingen und Kieselbronn zeigten, dass ständig an der „Bereitstellung von entwicklungsfähigen Potenzialen“ gearbeitet werde. Dirk Büscher: „Das Thema ist für uns nicht neu, vielmehr ist es ein kommunales und regionales Dauerthema, das uns kontinuierlich beschäftigt und wo wir passgenaue Lösungen in den Städten suchen.“

In der Zielsetzung seien sich die Kommunen und der Regionalverband einig mit der IHK. Die Region brauche Premiumstandorte; gut erschlossen, markt- und entwicklungsfähig, so dass sie von Industrie und Gewerbe angenommen würden.

Doch solche Prozesse bräuchten Zeit, es gebe keine einfachen und damit konfliktfreien Gebiete. Die Entwicklung von Gewerbeflächen sei ein langfristig angelegter Prozess, der sich Jahre hinziehen könne.

Um in der Sache voranzukommen, will der Regionalverband alle Partner zu einem Dialog über die Zukunft der gewerblichen Entwicklung in der Region einladen.